

Ein Zivi hat die ersten Klienten betreut

Sillenbuch Die Nachbarschaftshilfe der katholischen Kirchengemeinde Sankt Michael wurde vor 40 Jahren gegründet. *Von Ralf Recklies*

Vier Jahrzehnte ist es her, dass in der katholischen Gemeinde Sankt Michael in Sillenbuch die Nachbarschaftshilfe gegründet wurde. Einer, der sich noch gut an die Anfänge erinnert, ist der in Ellwangen lebende Christoph Grohmann. Als Zivildienstleistender war Grohmann 1978 im Alter von 20 Jahren aus Offenburg nach Sillenbuch gekommen und legte – auf Initiative von Pater Johannes Steinbach und mit Unterstützung der Caritas – den Grundstein für die bis heute gut funktionierende Nachbarschaftshilfe.

VERANSTALTUNGEN

Vorträge Am Samstag, 16. Juni, gibt es im Feuerwehrgerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Riedenberg, Schemppstraße 46, eine Brandschutzprävention für Senioren (9 bis 13 Uhr). Am Freitag, 29. Juni, hält die Gemeindefereferentin Schwester Daisy dann von 10 Uhr an einen Vortrag zum Thema „Würde im Alter“ im Gemeindehaus von Sankt Michael, Kleinohenheimer Straße 15, in Sillenbuch.

Festgottesdienst Am Sonntag, 11. November, wird das 40-jährige Bestehen der Nachbarschaftshilfe mit einem besonderen Gottesdienst in der Kirche gefeiert. rec

„Pater Johannes wollte damals ein neues Angebot für die Gemeinde aufbauen“, erinnert sich Grohmann. Bis zu zehn Klienten, die teilweise bettlägerig waren, habe er in der Anfangszeit zumeist morgens betreut – „nachmittags und abends war ich dann in der Gemeindefarbeit tätig“. Unter anderem hat Grohmann damals auch mit anderen jungen Leuten „die Disco im Erdbeerweg zu einem In-Treff gemacht“, wie er sich schmunzelnd erinnert.

Dass Grohmann als Wehrdienstverweigerer aus dem Badischen nach Schwaben kam, lag daran, dass seine Schwester mit ihrer Familie in Sillenbuch lebte „und einen guten Kontakt zu Pater Johannes hatte“. Der sei stets sehr offen und unkonventionell gewesen, erinnert sich Grohmann. Der Einstieg in den ganz direkten Dienst am Nächsten mit dem neuen Angebot sei ihm daher sehr leicht gefallen, „zumal ich von der Caritas begleitet wurde“.

Die Arbeit habe ihm viel Freude bereitet. Später studierte er sogar katholische Theologie in Mainz, ergriff dann aber doch einen weltlichen Beruf. Im Rückblick auf sein weiteres Leben ist Grohmann dankbar dafür, dass er seinen Zivildienst auf den Fildern ableisten konnte: „Ich habe dort auch meine Frau kennengelernt“, sagt er freudig.

„Das Einsatzgebiet war damals recht groß“, so Grohmann. Von Ruit über Kemnat und Sillenbuch bis Degerloch war er unterwegs, um vorwiegend alten und kranken Menschen dabei zu helfen, den Alltag in ihrem häuslichen Umfeld zu meistern. Sechs Mark mussten die Betreuten damals pro Einsatzstunde bezahlen.

40 Jahre später ist das Gros der Klienten, die von der Nachbarschaftshilfe Sankt Michael betreut werden, in Riedenberg und Sillenbuch zu Hause. War Grohmann in der Anfangszeit der Einzige, der Hilfe bei den Klienten leistete, so kann Sylvia Wörner, die seit 2012 an der Spitze der Nachbarschaftshilfe steht, auf ein Team von mehr als 30 Ehrenamtlichen bauen – darunter zwei Männer. Seit 1978 waren mehr als 120 Ehrenamtliche für die Nachbarschaftshilfe im Einsatz. Je Stunde werden heute 9,20 Euro abgerechnet. Egal ob der Klient zum Arzt, zu einer Veranstaltung oder zum Einkaufen begleitet, mit ihm gespielt oder Spazieren gegangen wird. „Eines machen wir aber nicht: Wir transportieren niemanden im Auto.“

Die Zahl der Menschen, die durch die Nachbarschaftshilfe betreut werden, liegt aktuell bei rund 50 berichtet Sylvia Wörner.

Überwiegend ältere Menschen sowie Personen, die erkrankt sind oder an den Folgen eines Unfalls leiden, werden von den ehrenamtlichen Helfern betreut. Im Bedarfsfall werden aber auch Familien beispielsweise bei der vorübergehenden Betreuung von Kindern unterstützt. Die Religion der

Hilfebedürftigen spielt dabei keine Rolle: „Jeder kann sich an uns wenden.“ Pflegerische Aufgaben übernehmen die Ehrenamtlichen nicht, bei Bedarf stellt Sylvia Wörner aber auch den Kontakt zur Diakoniestation her oder vermittelt zu anderen Pflege- und Hilfsdienstleistern und Beratungsstellen.

Die in der Nachbarschaftshilfe tätigen Ehrenamtlichen sind zwischen 16 und 80 Jahre alt. „Die zuletzt älteste Helferin ist kürzlich im Alter von 82 Jahren ausgeschieden“, berichtet Wörner. Viele der Akteure gehörten schon lange zum Team. Erfreulich für sie: „Es gibt keinen Mangel an ehrenamtlichen Mitstreitern.“

Über die Mund-zu-Mund-Propaganda kämen immer wieder neue Helfer dazu. Auch absolvierten hin und wieder Schüler des Heidehof-Gymnasiums Praktika bei der Nachbarschaftshilfe „und werden so an die tätige Nächstenliebe herangeführt“.



Foto: Ralf Recklies

„Die älteste Helferin ist kürzlich im Alter von 82 Jahren ausgeschieden.“

Sylvia Wörner, Einsatzleiterin